

Antrag 147/I/2020**KDV Mitte**

Der Landesparteitag möge beschließen:

Diskriminierungskategorie Klassismus ins LADG und AGG

1 Die sozialdemokratischen Mitglieder der SPD-Fraktion
2 und des Senats werden aufgefordert sich dafür einzu-
3 setzen, dass der Begriff **Klassismus** als Diskriminierungs-
4 kategorie im Landesantidiskriminierungsgesetz (LADG),
5 dem Schulgesetz sowie anderen landesrechtlichen Ge-
6 setzen, die diskriminierende Merkmale benennen, einge-
7 führt wird.

8
9 Unter Klassismus wird dabei die Benachteiligung auf-
10 grund der sozialen Herkunft oder der sozialen Stellung
11 verstanden.

12
13 Im Folgeschritt gehören auch Sensibilisierungs- und Auf-
14 klärungsmaßnahmen bezüglich dieser Diskriminierungs-
15 form im jeweiligen Sektor dazu.

16
17 Berlin soll sich zudem auf Bundesebene dafür einsetzen,
18 dass das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) das
19 Merkmal ebenfalls mitberücksichtigt.

Begründung

20
21 Im gesellschaftlichen Bewusstsein und in der Gesetzge-
22 bung hat der Umstand, dass es Benachteiligungen auf-
23 grund des Geschlechts oder der Ethnie geben kann, seinen
24 Platz gefunden. Die Benachteiligung und Ausgrenzung
25 aus Gründen der sozialen Herkunft oder der sozialen Stel-
26 lung ist bisher allerdings noch nicht ausreichend zum The-
27 ma geworden. Mit einer Definition als eigene Diskrimi-
28 nierungskategorie soll diese Benachteiligungsform ins Be-
29 wusstsein der beteiligten gesellschaftlichen Akteure ge-
30 rückt werden. Die Aufklärung und ein Katalog für Gegen-
31 maßnahmen werden damit möglich. Ziel ist es, vor allem
32 in den Bereichen Bildung, Kinderbetreuung, Wohnungs-
33 und Arbeitsmarkt, Gesundheit und Pflege Segregations-
34 prozessen entgegenzuwirken und Chancengleichheit her-
35 zustellen.

36
37
38 Die Wirkungsweisen der genannten sozialen Diskriminie-
39 rungsform sind vielfältig. Im Bildungsbereich, dem eine
40 Schlüsselfunktion im Hinblick auf Aufstiegsmöglichkeiten
41 zukommt, sind die Folgen besonders deutlich. Nachge-
42 wiesenermaßen werden z. B. Empfehlungen zum Über-
43 tritt in die gymnasiale Oberstufe oft auf Basis des sozialen
44 bzw. ökonomischen Hintergrunds der Eltern des Grund-
45 schülers ausgesprochen. Mit Fragen wie diesen sind spä-
46 tere Chancen auf Studienmöglichkeit, Berufswahl und auf
47 dem Arbeitsmarkt verbunden, die wiederum die sozialen
48 Möglichkeiten insgesamt bestimmen. Gibt es Benachtei-

Empfehlung der Antragskommission**Annahme in der Fassung der AK (Konsens)****LPT II/2021: Überwiesen an FA V - Stadt des Wissens**

Beschlussempfehlung nach Abstimmung mit den An-
tragsstellenden:

Der Landesparteitag möge beschließen: 1. Der Landespar-
teitag begrüßt, dass der FA Stadt des Wissens – FA Bereich
Schule, die Entwicklung von curricularen Vermittlungen
der in § 2 des Schulgesetz Berlin verankerten Zielsetzun-
gen, insbesondere hinsichtlich der Vermittlung diskrimi-
nierungsfreier Auffassungen auch aufgrund der sozialen
Herkunft oder der sozialen Stellung in seiner Arbeitspla-
nung gemeinsam mit den Antragsstellenden des Antra-
ges 147/I/2020 aufgenommen hat.

2. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Senats von
Berlin und die SPD-Fraktion im Berliner Abgeordneten-
haus werden aufgefordert, sich in der laufenden Legis-
laturperiode dafür einzusetzen, dass der Begriff „Klassis-
mus“ als Diskriminierungskategorie in allen landesrecht-
lichen Gesetzen, die diskriminierende Merkmale benen-
nen, eingeführt wird, soweit dies noch nicht wie etwa im
SchulG geschehen ist.

Unter Klassismus wird dabei die Benachteiligung auf-
grund der sozialen Herkunft oder der sozialen Stellung
verstanden.

49 ligungen aufgrund sozialer Herkunft, so können diese von
50 Generation zu Generation weiter wirksam sein. Es ergibt
51 sich ein endloser Kreislauf, der bestimmte Gruppen vom
52 Zugang zu basalen Möglichkeiten des gesellschaftlichen
53 Fortkommens ausschließen kann und später den Status
54 auf vielen Gebieten bestimmt, z. B. auf dem Wohnungs-
55 markt. Selbst in Fällen von Erstakademikern in einer Fami-
56 lie sind die Hürden oft langfristig spürbar.

57

58 Ein psychologischer Effekt des Klassismus ist, dass sich
59 die Diskriminierten mit den Augen der Diskriminierenden
60 sehen (müssen), um zu verhindern, dass sie in ihrer so-
61 zialen Herkunft „erkannt“ werden, da diesem „Erkannt-
62 werden“ die Benachteiligung oder Ausgrenzung folgt. Die
63 Kriterien und äußerlich erkennbaren Merkmale sind hier-
64 bei subtiler als bei jeder anderen Diskriminierungsform.
65 Auch eine Diskriminierung Betroffener untereinander ist
66 möglich. Unter den bislang thematisierten ist der Klassis-
67 mus die mehrdimensionalste Diskriminierungsvariante.